

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und  
Samstag.

Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1/2 fr.

# Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.  
Durch die Post  
bezogen in den  
Oberämtern Gmünd  
und Welzheim  
jährlich 24 fr.  
mehr.

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Beirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag

Nro. 94

10. August 1865.

## Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Welzheim.

### An die Ortsvorsteher.

Die Gemeinde- und Stiftungsetats sind in Bälde einzusenden.  
Den 7. August 1865.

R. Oberamt. Luz.

**Waldfetten.**  
Gerichtsbezirks Gmünd.  
**Gläubiger-Aufruf.**  
Diejenigen, welche an den Nach-  
lass des kürzlich gest. Bernhard  
Nagel, Ausgebingers von Thann-  
weiler zu fordern haben, nament-  
lich Bürgschafts Gläubiger, werden  
aufgefordert, ihre Ansprüche binnen  
**15 Tagen**  
bei einer der unterzeichneten Stel-  
len anzumelden und zu erweisen,  
da sie sonst keine Berücksichtigung  
bei dessen Verlassenschaftstheilung  
finden.

Den 5. August 1865.

**R. Amtsnotariat**  
Heubach. Sitz Gmünd.  
Aff. Seidel.  
**Waisengericht** Waldstetten,  
Vorst. Frey.

**G m ü n d.**  
**Brod-Taxe**  
für die nächsten 8 Tage:  
6 Pf. Kernenbrod kosten 21 fr.  
6 Pf. schwarzes do. 19 fr.  
1 Kreuzerwecken hat zu wägen  
6 1/2 Roth.  
Am 9. August 1865.  
Stadtschultheißenamt. K o h n.

**Welzheim.**  
**Verdingung von Bau-  
arbeiten.**

An dem hiesigen Bezirkskranken-  
haus sind mehrere Bau-Repara-  
turen vorzunehmen und im Sub-  
missionsweg zu vergeben. Nach  
dem Ueberschlag beträgt  
die Maurer- und

Steinhauerarbeit	326 fl. — fr.
die Zimmerarbeit	28 = 32 =
die Schreinerarbeit	14 = 24 =
die Schlosserarbeit	22 = — =
die Anstricharbeit	6 = 40 =
die Pflasterarbeit	50 = — =

Zusammen: 447 fl. 36 fr.  
Voranschlag und Bedingungen  
können auf dem Geschäftszimmer  
der unterzeichneten Stelle einge-  
sehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme die-  
ser Arbeiten haben ihre Angebote,  
in welchen der Abstreich in Pro-  
zenten auszudrücken ist, schriftlich  
und versiegelt mit der Aufschrift:

„Angebot zu Bauarbei-  
ten am Bezirkskrankenhaus  
in Welzheim“  
versehen, spätestens bis

**Mittwoch, den 16. August  
1865, Mittags 12 Uhr,**  
hier einzureichen und, falls sie  
auswärts wohnen und hier unbe-  
kannt sind, Vermögens- u. Fähig-  
keitszeugnisse zugleich beizuschicken.  
Am gleichen Tage Nachmittags  
3 Uhr findet die urkundliche Er-  
öffnung der eingelassenen Offerte  
statt, welcher die Submittenten  
anwohnen können.

Den 5. August 1865.  
**Oberamtspflege.**  
Trutenmüller.

**S f c h w e n d.**  
**Zündhölzer - Fabrik-  
Verkauf.**

Die der hiesigen Gemeinde  
gehörige Zündhölzer-Fabrik besteh-  
end in 3 Gebäuden und geschlos-  
senem Hofraum ist sammt den vor-  
handenen Maschinen und Geräth-  
schaften um 6000 fl. angekauft,  
und kommt nun auf den Grund  
dieses Anbots am  
**Donnerstag den 17. August  
d. J.**

**Nachmittags 2 Uhr**  
in Aufstreich, wozu die Liebhaber  
auf das Rathhaus alhier einge-  
laden werden.  
Den 31. Juli 1865.  
**Schultheiß.**  
K o p p.

**P f a h l b r o n n.**  
**Wirthschafts-Verpach-  
tung.**

Der Pacht der **Schildwirth-  
schaft zum Hirsch** wird am  
**Samstag den 12. d.,**  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf 4 Jahre vom 1. Oktober d.  
J. an wieder vergeben, wozu  
Pacht Liebhaber mit gemeinderäthl.  
Prädikats- und Vermögenszeug-  
nissen versehen, eingeladen werden.  
Den 5. August 1865.  
**Freiherrl. v. Holz'sches  
Rentamt.**

**Vermischte Anzeigen.**

**G m ü n d.**  
**Volksverein!**

Heute Abend Versammlung \* in  
dem Pfauen.

**Wahl der evangel. Orts-Schul-Behörde.**

In den nächsten Tagen haben diejenigen Einwohner, welche  
Kinder in der evangelischen Schule haben, 2 Mitglieder und 2 Stell-  
vertreter in den Schulrath zu wählen.  
Damit diese wichtige Wahl nicht von dem Zufall abhängt,  
werden diejenigen Einwohner, welche sich hiesür interessiren, ersucht,  
sich morgen **Freitag Abend 8 Uhr** in dem **Bären** zu einer  
Besprechung hierüber einzufinden.

**J. Buhl.**

**G m ü n d.**  
Eine neue Sendung feinsten  
**Glacehandschuhe**

ist eingetroffen, und empfehle solche  
zur gefälligen Abnahme. Auch  
nehme ich solche zum Waschen und  
Färben an.

**J. Sonnentag,**  
Sedler.

**Steckravatten**  
für Herrn empfiehlt  
**J. Sonnentag,**  
Sedler.

**G m ü n d.**  
Ausgezeichnetes  
**Fliegenpapier**  
empfehlen  
**Th. Winter's Ww.**

**G m ü n d.**  
**Arbeiter-Gesuch.**  
Ein gewandter **Maschinen-  
Schlosser**, der auch im Drehen  
etwas erfahren ist, findet dauernde  
Beschäftigung bei

**C. Neher,**  
Mechaniker.

**G m ü n d.**  
Ein ordentliches  
**Dienstmädchen**  
wird gesucht, das sogleich ein-  
treten könnte. Wo? sagt die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
Ein **Regelbube** wird gesucht.  
Derselbe findet auch im Winter  
Beschäftigung. Wo? sagt die  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
Zu pachten wird gesucht ein  
Haus mit einigen Morgen Gütern  
von wem? sagt die Redaktion.

**G m ü n d.**  
Es blieb bei der Auktion der  
Fr. Glüd ein **brauner, seide-  
ner Regenschirm** stehen, der  
Eigentümer kann denselben ab-  
holen bei der Redaktion, gegen  
Vergütung der Insertionsgebühren.

**G m ü n d.**  
Ein möblirtes **Zimmer** wird  
sogleich zu mietzen gesucht. Von  
Wem? sagt die Redaktion.

**G m ü n d.**  
Der **obere Stock** meines  
Hauses ist bis **Martini** zu ver-  
mietzen. Besteht in 4 ineinander-  
gehenden heizbaren Zimmern, 1  
unheizbares, Küche, Boden und  
Bodenkammer, Waschküche, Keller,  
im Parterre 1 heizbares Zimmer.  
Kaminfegermeister  
**Weit sen.**

**G m ü n d.**  
Eine kleine Familie sucht so-  
gleich eine **Wohnung**. Zu  
erfragen bei der  
Redaktion.

**G m ü n d.**  
Ein noch sehr anständiges  
**Clavier**  
für einen Anfänger verkauft we-  
gen Mangel an Platz, um 16 fl.  
Wer? sagt die Redaktion.

**G m ü n d.**  
Einen gut erhaltenen **Auffas-  
kasten** mit Pult hat billig zu  
verkaufen  
**Rajetan Salach's Ww.**

**G m ü n d.**  
Es sind 2 bis 3 Klafter sehr  
schönes **Rüblerholz** zu verfan-  
gen. Von Wem? sagt  
die Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Dehnd-Gras-Verkauf.**  
**Montag den 14. d. M.,**  
Morgens 10 Uhr,  
verkaufe ich auf meinem Gute  
beim Schirenhof, das **Dehndgras**  
von 24 Morgen Wiesen, stückweise,  
im öffentlichen Aufstreich, und  
ladet hiezu Liebhaber freundlichst  
ein  
**C. Sahn.**

**G m ü n d.**  
500 fl. werden gegen gute  
Versicherung sogleich aufzunehmen  
gesucht. Von wem? sagt die  
Redaktion.

11]

G m ü n d.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Hiermit erlaube ich mir, die ergebenste Anzeige, daß ich in dem Laden des Herrn Kaufmann **Weiblen** auf dem Marktplatz ein

**Hut-Geschäft**

eröffnet habe und empfehle nun eine große Auswahl der neuesten Façonnen

**Seide- & Filzhüte für Erwachsene & Kinder** zur gefälligen Abnahme.

Es wird stets mein Bestreben sein, bei guter und eleganter Waare die billigsten Preise zu stellen und lade deshalb zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Ältere Hüte werden zum Waschen und Färben übernommen.

**J. Korowansky.**

Oberböbingen.

**Kirchweih.**

Am nächsten Sonntag den 13. August halte ich meine Kirchweih und verbinde damit ein

**Preis-Regelschieben,**

wobei 4 Preise, nämlich 3, 2, 1 Thlr. und 1 fl. gewonnen werden können. Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlich ein und verspricht gute Bewirtung.

**M. Egenter, zum Adler.**

Unterbettringen.

**Kirchweih.**

Den nächsten Sonntag den 13. August, halte ich meine alte herkömmliche

**Kirchweih**

mit gut besetzter Tanzmusik. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden. Dazu ladet höflichst ein

**Maier, z. Döfen.**

**Spazierstöcke.** Eine neue Sendung Spazierstöcke ist eingetroffen und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

**J. Müleisen.**

**Parfümerie-Lager.**

Indem wir den Alleinverkauf in Gmünd dem Herrn **F. Kiehl**, Wundarzt, übertragen haben, erlauben wir ein geehrtes Publikum auf diese Waaren besonders aufmerksam zu machen.

Wir empfehlen:

**Rechtes Klettenwurzelöl** mit Rosenparfüm, pr. Flacon zu 6, 12 und 15 fr.

**Französisches Blumenöl** in bester Qualität, pr. Flacon zu 9, 18, 24, 36 fr.

**Cispomade** in diversen Parfüms große Flacons à 24 fr.

**Chinapomade** zu 18 und 36 fr. pr. Flacon, Blumenpomade in allen Blumenarten

**Nouveau-Fixateur** zum Glätten und Festhalten der Haare, zu 18 und 24 fr.

**Fett-Toiletteseifen**, das Beste in Seifen zur Hautconservirung, pr. Stück zu 12, 15, 18, 24, 30 fr.

**Kräuter- und Erdnußölseife** zu 12 und 15 fr.

**Zahnpasta und Odontine** zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches, pr. Stück 20 fr. und 36 fr.

**Englische Rimmels-Cosmetique**, in Stuis mit Bürste zum Färben der Haare, zu 42 fr. per Stück

**Vinaigre-Toilette** de J. V. Bully, Paris, zum Zimmerparfümieren, pr. Flacon 48 fr.

**Ungarische Bartwische** in 3 Farben sortirt zum Barthalten, pr. Topf 24 fr.

**Glycerinseife**, beste mit 30% Glycerin, pr. Stück 12 und 18 fr.

**Cristallisirte Glycerinseife** 12, 18 und 24 fr. und außerdem können wir sämmtliche ins Parfümeriewarenfach einschlagende Artikel bestens empfehlen.

Göln im Febr. 1865.

**Th. Dahmer,**  
Victoriastraße No. 1.

Lentner'sche

**Hühneraugen-Pflasterchen**

empfehl 3 Stück a 12 fr., pr. Duzend sammt Anweisung a 42 fr.  
**Franz von Auer Wwe.**

**Gegen jeden veralteten Husten**

ist allen Brust-, Hals- und Lungenleiden der verbesserte

Preis der ganzen Flasche 1 fl. 45 fr. **weisse Brustsyrop** Preis der halben Flasche 54 fr.

von **Conrad Gerold in Mannheim,**

ein Linderungsmittel und nach dem Urtheile Sachverständiger der Heilkräftigste aller derartigen Syrupe, weshalb derselbe als Hausmittel nicht genug empfohlen werden kann.

Niederlage in Gmünd bei

**Franz Kav. Aman jr.**

**Ein Fingerzeig für Schwindsüchtige und Alle die an Asthma, überhaupt an der Brust leiden.**

**Herrn L. W. Egers in Breslau, Messergasse 17, „zum Bienenstock.“**

„Ich kann es nicht unterlassen, Ew. Wohlgeboren zu benachrichtigen, wie es mir nach Ihrem, mir so vortreflich wohlthuernden Schlessischen Fenchel-Honig-Extrakt ergangen und welche Wohlthat er an mir gezeigt hat. Ich litt seit einer Reihe von 7—8 Jahren an einer entsetzlichen Krankheit, die der **Dr.** stets Asthma nannte. Ich litt zu manchen Zeiten schrecklich, es fehlte mir vorzüglich sehr häufig an der Luft, dann trat ein heftiger Husten ein, verbunden mit einem entsetzlichen Auswurf. Der Auswurf wurde immer bedrohlicher, da es mehr Eiter war, auch hatte ich zu öfteren Malen Seitenstechen. Ich mußte auf Anrathen des Herrn **Dr.** schröpfen, was auch jedesmal helfen that, das Stechen sich aber immer wieder in der linken Seite einstellte. Durch den furchtbaren Auswurf schwanden meine Kräfte, eine Abmagerung trat ein, ich wurde durch die Länge der Zeit fleck und elend und sah sehr leidend aus, der Zustand mit mir wurde immer bedenklicher, meine Kräfte nahmen von Tage zu Tage ab. Da las ich in der Zeitung eine Annonce, mir wurde meine ganze Krankheit entfaltet, die Krankheit wurde nämlich die chronische Lungenschwindsucht genannt. Jetzt ging mir ein Licht auf; da es mir aber nicht gleich möglich war, die Kur auf meine eigene Rechnung zu beginnen und Ihren edlen von Gott gesegneten Extrakt zu genießen, so wendete ich mich mit der Annonce zu unserem **Dr.**, ich legte sie ihm vor mit dem Bemerken, das wäre meine Krankheit, wie sie in der Annonce enthalten wäre. Er sah die Annonce an und sagte, ich würde doch meinem Arzt das Vertrauen schenken, daß er meine Krankheit kenne. Ich beharrte aber darauf und forderte ihn auf, mir aus der Kasse die Mittel dazu zu verschaffen, worauf er mir erwiderte, ich sollte auf solche Zeitungsschreiberei nicht hören, und da konnte er mir nicht dazu verschaffen, weshalb ich die Kur auf meine eigene Rechnung unternahm und Ihren so heilbringenden **L. W. Egers'schen** Fenchel-Honig-Extrakt genoß. Gleich nach 3—4maligem Einnehmen konnte ich sagen: mir ist jetzt bedeutend wohler. Ich hatte gerade zur selbigen Zeit keinen Appetit zum Essen, als ich aber ein paar Mal hatte eingenommen, bekam ich rechten Appetit zum Essen, weshalb ich mich sehr freute und so habe ich vom Gebrauch von 6 Flaschen mich so weit hergestellt, daß ich es vielleicht noch in einem geringen Maße fortgebrauchen müßte u. s. w. Denn der Erfolg war sehr ersichtlich und Ihr edles Fabrikat hat durch mich Eingang gefunden, welche Alle, die davon genesen, ihre volle Anerkennung kundgeben.“

Göln im März 1865.

Mit der größten Hochachtung gezeichnet

**August Broemme.**

Alleinige Niederlage bei:

**Mr. Schmölz in Gmünd.**  
**G. Krieg in Aalen.**

Bestorben zu **Gmünd** den 7. August im Mutterhaus: Anton Hinterofer, led. Deconom von Münchenreute Oberamts Saugau, an Abzehrung.

Stuttgart, den 8. August. Der Abz. für Blaubeuren, Herr Dr. v. Steinbeis, Direktor der Centralstelle für Handel und Gewerbe, ist zu der Commission für Beschaffung eines einheitlichen Maßes und Gewichts für ganz Deutschland nach Frankfurt berufen worden. Nach einem von ihm eingegangenen Schreiben ist er mit der Abfassung des Gesetzesentwurfs beauftragt worden, der von der Commission dem Bundestage vorgelegt werden soll. — Mit großer Befriedigung haben wir hier vernommen, daß eine Mißernte durchaus nicht in allen Landestheilen stattfindet; die Berichte aus Oberschwaben lauten im Gegentheil ganz anders, als die aus dem Strohgau. Zu diesem Fruchtgebiete hat allerdings ein „Rehlthau“ einen großen Theil der Erndtehoffnungen vernichtet und die Wiesen haben unter dem Sonnenbrand viel zu leiden gehabt, so daß großer Futtermangel entstanden ist. In Oberschwaben dagegen heißt man die Erndte nicht bloß gut, sondern ausgezeichnet, jedenfalls in der Qualität, zum Theil auch in der Quantität. Sogar an Futter erwartet man in Oberschwaben noch einen erheblichen Nachschub. — Wie ich höre, hat die Regierung im Sinne, noch diesen Herbst von den projektierten Bauten wenigstens das neue Postgebäude und die Baugewerkschule in Angriff nehmen zu lassen. Auf jeden Fall werden beide Bauten so vorbereitet, daß der Fortgang derselben im Frühjahr, wenn sie bis dahin aus der Erde herauskommen, ungestört und rasch gefördert werden kann. Es werden Werkstätten errichtet, in denen die Steinhauer in großer Anzahl den ganzen Winter über arbeiten können. — Wie ich höre, findet auch der schwebende Landtag ein Ende und zwar wird dem Vernehmen nach noch eine Dauer von etwa 10 bis 12 Tagen anzunehmen sein; die letzte Sitzung dürfte kurz vor oder kurz nach dem 20. August stattfinden.

Von 13 Bankhäusern Stuttgarts, G. W. Maier u. Comp. ist eine Eingabe an die 2. Kammer gelangt um Abänderung des Gesetzes von 1852 über die Kapitalsteuer, damit sie von dieser Steuer befreit werden, da sie schon Gewerbesteuer zahlen. Es wurde jedoch nachgewiesen in der Finanzkommission, daß es nur recht und billig ist, daß sie diese Steuer bezahlen, indem sie sonst vor Anderen aufs Ungerechteste begünstigt wären. Nur Goppelt nahm sich der Sache an, blieb aber mit seiner Ansicht allein. Die Kammer ging dem Antrag ihrer Kommission gemäß über diese Eingabe zur Tagesordnung über.

Gestern wurde auf der Sindelfinger Jagd durch Prinz Nikolaus von Hohenzollern ein Kapitalhirsch (Wierzehner) mit einem Gewicht von 253 Pfd. geschossen. Bei vollem Leibe mag das stattliche Thier immerhin 3 Ctr. gewogen haben.

Ein Bremer Correspondent des Staats-Anzeigers berichtet nachträglich noch folgende traurige Vorgänge, welche sich auf dem Schützenfeste zutrug: Die letztverfloffenen Tage haben unangenehme Erinnerungen an das Fest gebracht. Der Tod hat noch mehrere Opfer gefordert. Am Tage des Festzugs starben am Sonnenlicht oder Blutandrang, wie ich bereits früher meldete, ein Braunschweiger und ein Bremer (nicht Amerikaner). Aber außer diesen wurden mehr als 50 Personen von der Polizei am Wege liegend aufgegriffen und als ohnmächtig direkt vom Festzuge ab in die Lazarethe getragen. Die damals gehegte Hoffnung, sie sämmtlich wieder herzustellen, hat sich leider nicht bestätigt. Am letzten Tage des Festes starb einer dieser Kranken. Als dessen Ehefrau, die sich in andern Umständen befand, nur von seiner plötzlichen Erkrankung hörte, that sie eine Fehlgeburt, in deren Folge auch sie, 2 Tage nach ihres Mannes Tode verschied. Vor 3 Tagen ist nun noch ein Anderer gestorben. So hat denn die Hitze nicht weniger als vier Opfer gefordert. Auch die beiden letzten waren übrigens Bremer. Mehrere liegen noch jetzt darnieder. Noch ein anderer Bremer Schütze kam in der Nacht des letzten Festtages auf räthselhafte Weise um's Leben. Sehr spät verließ er den Festplatz, und zwar wie man gesehen hat, in Begleitung zweier unbekannter Personen, einer Frauensperson und eines großen robusten Mannes. Drei Tage darauf spielen Kinder in der Nähe des Schlammgrabens am Irrenhause, etwas abgelegen von der Stadt, auch ziemlich fern vom Festplatz. Sie sehen einen menschlichen Fuß aus dem Schlamm hervorragen. Auf ihre Meldung eilen Leute herzu und ziehen die Leiche jenes Schützen, welche mit dem Kopfe in der Tiefe steckte, hervor. An der Leiche vermifste man Uhrkette, Uhr, Geldtasche und Ring. Verletzungen waren nicht ersichtlich. Es ist eine Untersuchung eingeleitet. — Das Deficit des Finanzcomiteauschusses soll sich auf 30 bis 40,000 Thaler Gold belaufen.

Ellwangen, 7. Aug. Nachdem auf der Linie von der Station Goldshöhe bis Crailsheim die Loose an die Bauunternehmer vor kurzer Zeit vergeben worden sind, so wird an einigen Stellen schon mit den Erdarbeiten für die Eisenbahn begonnen. Die Bahn-

hoffrage ist endlich entschieden, derselbe kommt auf die nördlich von der Stadt liegenden Jagstwiesen.

Laupheim, 4. August. Die Hopsabschneider sind da! Jetzt zeigen sie sich einmal öffentlich und Alles kann sie sehen von Angesicht zu Angesicht. Es sind ihrer neun. Eine Gesellschaft von neun böhmischen Israeliten zieht durch die Orte unserer Gegend, schneidet am hellen Tage hier einem Kinde, dort Mädchen oder Frauen die Haare und die Böpfe weg, stecht sie ein und — bezahlt sie blank. Wir sind hier gewohnt mit allerlei Dingen Handel zu treiben, ein der Art getriebenes Geschäft mit Menschenhaaren ist selbst bei uns etwas Neues. Und was treibt die Leute dazu an, daß sie den schönsten Schmuck des menschlichen Hauptes zum Opfer bringen? Ist es etwa die Noth, von der wir wissen, daß sie in einzelnen Gegenden Norddeutschlands Viele dazu zwingt? Durchaus nicht! Es ist der fast dämonische Reiz, den einige Kreuzer ausüben. Mit dreißig oder neunzig Kreuzer kann man sich irgend etwas Anderes kaufen und die Haare wachsen ja wieder nach! Von den Händlern werden letztere an ein Haus in Leipzig abgeliefert, das jährlich in dreißig bis vierzig Centner in Menschenhaaren umsetzen soll. Es war immer viel „Falsches auf der Welt.“ Aber so viel Falschheit in Haaren und Zähnen, wie gegenwärtig, wohl doch nie. Könnten diese nur auch schmerzlos herausgezogen werden! An Solchen, die sich dann für einige Sechser ihre guten Zähne ausziehen lassen, sowie an aufklaufenden Händlern würde es dann nicht fehlen. Vielleicht erleben wir auch das noch. B.B.

Wien, 6. August. Ich kann heute nur wiederholen, daß die Lage im höchsten Grad ernst ist, weit ernster als sie im allgemeinen bis jetzt beurtheilt wird, und daß wir — um es gerade herauszusagen — unmittelbar am Vorabend des Krieges, und zwar des Bürgerkrieges stehen. Graf Blome geht allerdings — wenn anders der betreffende Beschluß nicht noch eine Aenderung erleidet — noch einmal nach Gastein zurück, um einen letzten Versuch zu machen den König Wilhelm für die diesseits vorgeschlagenen Grundlagen einer Lösung zu gewinnen, aber die fortgesetzten thatsächlichen Erfolge Preußens haben den König in der Ueberzeugung bestärkt, daß er nur fest zu bleiben brauche, um auch diesmal den Widerstand und Widerstand Oesterreichs zu brechen. Darin wird er freilich irren. Wohl hat man hier noch in letzter Zeit abermals geschwankt und geögert, man hat weder die Drohung, eventuell alle bis jetzt gebotenen Concessionen zurückzunehmen, noch die österreichische Brigade in Schleswig-Holstein dem preussischen Oberbefehl zu entziehen, wahr gemacht; aber es steht hier jetzt die Erkenntniß fest, daß es sich in der schwebenden Frage nicht mehr bloß um das Schicksal der Herzogthümer, sondern um die ganze Stellung Oesterreichs in Deutschland handelt, und es hat die frühere Unsicherheit einer Entschiedenheit Platz gemacht, welche schon bei der ersten Sendung des Grafen Blome einen theilweise sehr energischen Ausdruck gefunden. Es gilt jetzt, wie gesagt, einen letzten Versuch das äußerste abzumenden, aber ernste Hoffnung auf sein Gelingen hat man nicht mehr; man ist vielmehr überzeugt, daß das preussische Cabinet die Verhandlungen bis dahin wo der König seine Cur beendet (am 14. August, so viel bis jetzt feststeht), in die Länge ziehen, und dann sofort auf nicht-österreichischem Boden diejenige Entscheidung treffen wird, welche unmittelbar und nothwendig den Bruch herbeiführt. Es war mehr als ein bloßes Gerücht, welches schon vor 8 Tagen die unmittelbare Abreise des Königs aus Gastein ankündigte, und es ist eine Thatsache, daß bereits Graf Mensdorff sowohl als Hr. v. Bismarck offen für den Fall des Krieges ihren Calcul machen. Hr. v. Beust übrigens, den mehrere Blätter schon gestern im auswärtigen Amt conferiren lassen, hat den Grafen Mensdorff, bei welchem er allerdings schon gestern angefragt, wann derselbe ihn empfangen könne, erst heute morgen zum erstenmal gesehen.

Florenz, 6. August. Die Zunahme der Cholera in dem verhältnismäßig so nahen Ancona füllt die Gemüther mit wohl-gerechtfertigtem Bangen, denn bereits sind einzelne Cholerafälle, von Ancona eingeschleppt, in Bologna, Mailand, Turin und Florenz vorgekommen. Die Minister Sella und Rattoli sind nach Ancona abgereist um die Bevölkerung zu unterstützen und dem darniederliegenden Handel aufzuhelfen. Dieselben reisten indes nach ganz kurzem Aufenthalt wieder ab. Die neuesten Telegramme berichten aus Ancona 207 Krankheits- und 102 Todesfälle. Die Regierung hat die italienischen Aerzte eingeladen, sich auf den Präfecturen einzuschreiben, um nach Ancona zu gehen und bei dem dortigen Sanitätskollegium Dienste zu leisten.

London, 5. August. Der Great Eastern ist verschollen. Schon geht die vierte Sonne ihrem Untergange entgegen, seitdem er das letzte Lebenszeichen von sich gegeben. Was aber am meisten entnuthigt, ist jetzt nicht mehr allein diese lange Zeit des Stillschweigens; die kurzen, aber vielbedeutenden Telegramme, welche uns aus Valentia von dem Geschehe des atlantischen Kabels Meldung brachten: „keine Veränderung seit Mittwoch Mittag“ sind

heute von einer wahren und leider nur zu klaren Hiobsbotschaft abgelöst worden. Ein Beamter der Telegraphencompagnie hat gestern Nachmittag auf dem Bureau in Valentia Proben angestellt, um sich über das elektrische Verhalten des Kabels zu vergewissern; er fand keine Leistungsfähigkeit mehr vor und berichtet von seinen Experimenten an die Direktion nach London: „das Resultat zeigt, daß dem Kabel ein Unfall zugestoßen ist; gänzlicher Verlust der Isolirung oder todte Erde; 1250 Meilen von Valentia.“ Ob dem Kabel nur einwilligen jegliche Leistungsfähigkeit genommen ist, ob auf immer — sind Fragen, deren Beantwortung von einer nahen Zukunft zu erwarten ist. Steht das Kabel noch mit dem Great Eastern in Verbindung? Schwimmt sein Ende, von Bojen gestützt, auf der Oberfläche des atlantischen Oceans, oder ruht es, abgebrochen, ohne elektrischen Pulsschlag tief auf dem Meeresboden? Wenn wir uns auf den Worlaut der Telegramme verlassen dürfen, so verdient die letztere Möglichkeit nicht den Rang einer Wahrscheinlichkeit. Die Signale waren anfangs deutlich, wurden darauf unverständlich und hörten darauf ganz auf. Wäre das Kabel plötzlich gebrochen, so würde die Zwischenperiode des Unverständlichwerdens wohl nicht eingetreten sein; die Signale hätten plötzlich geschwiegen. Mehr Wahrscheinlichkeit hat die Annahme für sich, daß an der versenkten Strecke des Kabels ein Theil der Hülle beschädigt war; daß die Verletzung durch die Spannung erweitert wurde und um sich greifend und den Leitungsdraht bloßlegend die Isolirung nach und nach zerstörte. Diese Hypothese steht mit allen uns bekannten Thatsachen im Einklange. Ist sie richtig, so dürfen wir doch noch auf das Gelingen des großen internationalen, nein interhemisphärischen Unternehmens hoffen. Es wird ein langer, unerfreulicher Prozeß sein, wenn der Great Eastern aus der ungeheuren Tiefe von mehr als 14,000 Fuß mehrere Meilen des Kabels, vielleicht mehrere Dugende von Meilen, wieder herauswinden müßte, um die Isolirung zu erneuern; aber besser eine Woche als noch ein Jahr das ganze Werk hinauszuschieben. Freilich — erfüllt sich diese Hoffnung — so müssen wir bald, sehr bald Nachricht von dem Riesenschiffe haben, daß es den Schaden entdeckt und geheilt hat; längereögerung wäre ein schlimmes Omen. Wußte man am Bord des Schiffes am Mittwoch bereits, daß ein „unheilbarer“ Fehler eingetreten sei, so kann man wohl annehmen, daß eines der begleitenden Kriegsschiffe, der „Terrible“ oder die „Sphinx“ zur Benachrichtigung nach Valentia abgesandt worden wäre. In diesem Falle wäre seine Ankunft heute Abend oder morgen zu erwarten. Ueber einen Punkt ist man beruhigt; das ~~Wetter~~ kann nicht ungünstig gewesen sein; denn der von Newyork am 22. Juli abgegangene und eben angekommene Dampfer „Haiti“ weiß nur von heiterem Himmel und stiller Atmosphäre zu berichten.

**Amerika.** Der Apfelbaum, unter welchem der Konjödertenten-General Lee sich dem nordischen General Grant ergab, ist verschwunden, lebt aber in Gestalt von Büchsen, Dosen, Zahnstochern und andern ähnlichen Artikeln fort. Die amerikanischen Kartätsenjäger oder Spekulanten sollen im Nu, nachdem der Act der Uebergabe vollzogen war, wie rasend über den Baum hergefallen sein. Ehe man sich's versah, war er gefällt, zerhackt, zersägt und zerschnitten. Von dem Stumpf und den Wurzeln war nach wenigen Minuten keine Spur mehr im Boden. Eine kleine Tabakspfeife, die ein Soldat aus einem Stück der Wurzel schnitzte, wurde mit 20 Dollars bezahlt. General Lee, der jetzt auf einem Landsitz in Virginien lebt, arbeitet an einer Geschichte seiner Feldzüge.

## Nur ehrgeizig muß man sein, oder der Orden der Ehrenlegion.

Eine Scene aus dem Pariser Leben.

(Der Graf, 32 Jahre alt, und die Gräfin, 22 Jahre alt, kommen aus dem Theater zurück; die Gräfin ist im Begriff, sich in ihr Zimmer zurückzuziehen.)

Gräfin: Gute Nacht!

Graf: Wie, Du gehst schon zu Bette.

Die Gräfin (legt die Hand auf die Stirne) Ja, ich bin müde.

Der Graf (hält sie bei der Hand fest). Du darfst nicht gehen, bevor Du mir nicht gesagt hast, warum Du eigentlich seit einigen Tagen mit mir schmollst. Ich zerbreche mir den Kopf über das Unrecht, was ich Dir zugesügt haben könnte, ich komme aber nicht darauf, ich habe mir gar nichts vorzuwerfen.

Gräfin: Du wünschst also, daß ich Dir sagen soll, Du seiest ein ganz vollkommener Mensch? Nun gut! Ja, Du bist vollkommen.

Graf: Aber, Marie, erörne Dich doch nicht erst. Ich bin also ein vollkommener Mensch. Aber was hast Du denn gegen mich?

Die Gräfin (heftig): Du besitzest auch nicht so viel Ehrgeiz! Glaubst Du denn etwa, ich habe meinen Abend angenehm zugebracht neben diesem kleinen Comte de Pleurs, welcher zwei Schritte von Deinem leeren Knopfloch eine unverschämte große carmoisinrothe Rosette zur Schau stellte?

Graf: Uha! Sind wir dabei angelangt? Ich hätte mir es denken können. In 8 Tagen ist der Geburtstag des kaiserlichen Prinzen und —

Gräfin: Ja, und Du bist immer noch nicht decorirt.

Graf: Aber, liebe Freundin, Jedermann kann doch nicht der Ritter der Ehrenlegion sein.

Gräfin: Das ist ein schöner Grund.

Graf (sich niederlegend): Du wirst mir erlauben, mich zu setzen, um Dich anzuhören. Jedes Jahr habe ich gerade dreimal diesen Sturm auszuhalten: erst am Neujahr, dann am 16. März, und das dritte Mal am 15. August. Du hast jetzt Deinen zweiten Unfall für dieses Jahr, also fahre nur fort, genire Dich nicht — ich weiß nun schon, was kommen soll.

Gräfin: So benügest Du die Abwesenheit meiner Mutter, um mich zu beleidigen! Ich muß es mir ruhig gefallen lassen. Ach! ich bin wirklich zu beklagen!

Graf: Gut, jetzt gibt's auch noch Thränen! Marie, du bist wirklich nicht vernünftig. (Er nimmt die Gräfin bei den Händen und zieht sie an sich.)

Gräfin: Laß mich sein!

Graf: Komm, setz' Dich hierher auf meine Knie.

Gräfin: O nein, das thut' ich gewiß nicht!

Graf: Was hast Du nur? Setz' Dich ruhig her und sage mir Alles, was Du auf dem Herzen hast.

Gräfin: (sich setzend): Ach, Du würdest mich doch nicht verstehen!

Graf: Versuch es nur!

Gräfin: Nein, Du würdest mich auslachen.

Graf: Ist das eine böse Frau! Nun schweigst sie, wenn man sie bittet, zu sprechen.

Gräfin: Du ziehst Alles in's Lächerliche, selbst meine Liebe zu Dir. Ich würde so stolz sein, wenn Du das rothe Band hättest! Du kannst gar nicht begreifen, was ich leide, wenn ich mit Dir in Gesellschaft bin und begegne einer jener glücklichen Frauen am Arme eines decorirten Mannes. Ich fühle dann nur Deine Herabsetzung, Deine Erniedrigung, und bilde mir ein, daß dieselbe auch auf mich zurückfällt.

Graf: Wie? Was? Meine Erniedrigung? Das ist mir doch etwas stark!

Gräfin (indem sie sich erheben will): Siehst Du, ich hatte es Dir wohl gesagt, daß Du mich nicht verstehen würdest.

Graf (indem er seinen Arm um die Taille seiner Frau legt): Bleibe nur da, Mariette, ich bitte Dich, sage mir: Soll man mich decoriren, weil ich im Sommer um 8 Uhr, im Winter um 9 Uhr des Morgens aufstehe? — Oder weil ich Mitglied des Jockey-Clubs bin? — Oder weil wir 80,000 Franks Renten haben? — Oder weil ich auf den Constitutionnel abonniere?

Gräfin: Du bist einmal nicht im Stande, von etwas Ernstem zu reden.

Graf: Nun also, sei doch so gut und zähle mir meine Großthaten und Ansprüche auf den Orden der Ehrenlegion auf. Ich bin wirklich neugierig darauf, und wenn es Dir gelingt, mir sie klar zu machen, so gehe ich morgen gleich zum Minister und beklage mich über die mir angehängene Ungerechtigkeit.

Gräfin: Ach wenn Du das thätest!

Graf: Ich schändere es Dir, und Du weißt, daß Du Dich auf mein Wort verlassen kannst.

Gräfin: Nun, erstens war Dein Vater Militär.

Graf: War er Militär? — Ach ja, es ist auch wahr, er gehörte mit zum Generalstabe der reitenden Nationalgarde, und meine Mutter behauptete stets, daß ihm die Uniform ausgezeichnet stände.

Gräfin: Setz' wirst Du wohl noch gar über Deinen eigenen Vater spotten.

(Schluß folgt.)

Gmünd, den 2. August 1865.

Nach der am heutigen Tage in hiesiger Schranne vorgenommenen Fruchtwägung berechnet sich der durchschnittliche Erlös aus

1 Eri. Kernen bei 32 Pfd. mittl. Gewicht auf	1 fl. 39 kr.
1 " Weizen " 32 " " " "	1 fl. 36 kr.
1 " Roggen " 31 " " " "	1 fl. 10 kr.
1 " Gerste " 27 " " " "	1 fl. 4 kr.
1 " Haber " 23 " " " "	— 46 kr.

Schranken-Auffeser Joh. Rudolph.